



Die Stadt an der Mündung des Baches trug noch immer den Namen des kleinen Landsitzes, aus dem sie herausgewachsen war: *Roter Hof*. Den meisten der neuen Bewohner gefiel das nicht, schließlich lebte man in einer Metropole! Deshalb gab es massive Bestrebungen, eine Umbenennung herbeizuführen. Da aber keiner der eingebrachten Vorschläge die Mehrheit fand, einigte man sich darauf, die Stadt nach demjenigen zu benennen, der als Nächster etwas Epochales für die Gemeinschaft vollbringen würde.

Die Stadt war die größte und bedeutendste der Mittleren Provinz. Im Zuge ihres Aufstieges hatten sich hier drei Kasten gebildet, denen jeweils die Vertreter von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft angehörten. Auch die Künstler versuchten seit langem, eine Kaste zu bilden, aber sie verloren sich stets in ergebnislosen Grundwertedebatten.

Die Politikerkaste bestand ausnahmslos aus Hunden. Das war jedoch nicht immer so. Damals, als sich der Rote Hof anschickte, zu einer Stadt zu werden, hatte man den Wolf zum Bürgermeister gewählt. In seinem Kabinett befanden sich kantige, charismatische Gesellen, wie der Strauß, der Dachs und die Wildkatze. Geradlinig und bissig gegen jeden Widerstand brachten sie die Siedlung auf Erfolgskurs. Irgendwann aber, mit dem einsetzenden Wohlstand, sehnte sich das Volk nach gemäßigteren Führern und wählte den Schäferhund zum Bürgermeister. Er galt als integeres Tier, eines von der Art, die man verehrt, ohne genau zu wissen warum. Auch versprach er, die Rechte der Brotesser zu stärken. Niemand konnte sagen, er regiere nicht umsichtig und gerecht, doch wie durch ein Wunder wurde mit der Zeit jeder städtische Verwaltungsposten mit einem Verwandten des Schäferhundes besetzt. Wahrscheinlich hatte der es gar nicht so gewollt, aber nun schien es unumkehrbar: die Stadt war zu einer Hundsgemeinde geworden.

Die Wirtschaftskaste wurde von den Vertretern der VH Hubschrauberwerke dominiert. Der Volkshelikopter, das Symbol des Wohlstandes schlechthin, war bei allen Bewohnern Äsopiens